

Handreichungen für Mentoren



1. Eine Mentorin/Ein Mentor betreut in der Regel ein Kind, höchstens aber zwei Kinder gleichzeitig.
2. Die Leseförderung findet ein- bis zweimal pro Woche außerhalb des Unterrichts statt, also im Anschluss an den Unterricht, am Nachmittag oder in Freistunden.
3. Die Betreuung findet ausschließlich in Räumen der Schule statt. Dem Mentor wird von Seiten der Schule ein bestimmter Raum für die Förderung zugewiesen.
4. Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Mentor, Vorstandschaft und Klassenlehrkraft über Schwierigkeiten bzw. Fortschritte des Schützlings ist wünschenswert.
5. Eine Einverständniserklärung des/der jeweiligen Erziehungsberechtigten liegt vor. Sie wird in der Schule aufbewahrt.
6. Wenn es möglich ist, kann man Kontakt zum Elternhaus herstellen. Dies wirkt sich positiv aus, wenn die Eltern die Tätigkeit des Mentors unterstützen.
7. Kommen Sie mit Ihrem Schützling ins Gespräch, ohne dass das Gefühl entsteht, ausgefragt zu werden! Vermeiden Sie Bewertungen!
8. Lassen Sie sich auf das Niveau des Kindes ein, begegnen Sie ihm auf Augenhöhe! Interessieren Sie sich für seine Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche! Zeigen Sie Gelassenheit, Geduld und Einfühlungsvermögen! Auch eine gesunde Portion Humor ist durchaus hilfreich.
9. Schaffen Sie eine vertraute, gemütliche Atmosphäre, die dem Schützling Nähe und Geborgenheit vermittelt. In der eins zu eins Situation kann jedes Kind in Ruhe und ohne Leistungsdruck lernen. Die Lesekinder genießen es sehr, dass sich jemand für sie interessiert und sich nur für sie Zeit nimmt.
10. Beginnen/beenden Sie jede Stunde gleich, schaffen Sie ein Ritual! Rituale geben dem Kind Sicherheit.
11. Der Mentor kann das Selbstbewusstsein seines Schützlings stärken und Druck von ihm nehmen, indem er sagt, dass man ruhig zugeben kann, wenn man etwas nicht weiß. Auch wir Erwachsenen wissen nicht alles und lernen täglich dazu: Jeder kann etwas. Keiner kann alles. Jeder kann etwas anderes.

12. Das Lesekind kann auch einen Satz erst einmal leise lesen, damit es beim folgenden Lautlesen weniger Schwierigkeiten hat. Helfen Sie einfühlsam und ermutigen Sie zum Weiterlesen! Loben Sie auch schon relativ kleine Fortschritte! Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn noch keine Begeisterung sichtbar wird.
13. Der Wortschatz ist oft noch recht eingeschränkt, so dass es sinnvoll ist, manchmal nach der Bedeutung eines Wortes zu fragen. Gelingt dem Kind keine brauchbare Worterklärung, so schlägt man gemeinsam in einem Wörterbuch nach und formuliert eine einfache Umschreibung. Besonders Sprichwörter bedürfen einer Erläuterung.
14. Mentor und Lesekind plaudern/diskutieren über das Gelesene und verknüpfen es mit den bisherigen Erfahrungen/dem vorhandenen Wissen des Kindes. Ihr Schützling darf Fragen (zum Gelesenen) stellen, die Sie beantworten müssen. Nur wer fragt und forscht, erfährt mehr über die Welt. Kinder lernen fragen.
15. Der Mentor lernt im Laufe der Zeit sein Lesekind sehr gut kennen und stellt auch fest, wo Stärken und Interessen liegen. Sprechen Sie mit Ihrem Schützling darüber! Vielleicht gelingt es Ihnen ja weitere noch schlummernde Interessen zu wecken! Sie können voneinander lernen.

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft als Mentorin/Mentor tätig zu werden!

Elfriede Witzgall, 1. Vorsitzende „Mentor Lesespaß Hof e.V.“ Tel. 09281 - 960365